



# Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis

**Lagebericht 2022**

## Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen der Sparkasse .....	4
2. Wirtschaftsbericht .....	4
2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2022 .....	4
2.2. Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen .....	7
2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren .....	8
2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs.....	9
2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen .....	9
2.4.2. Aktivgeschäft .....	10
2.4.2.1. Barreserve .....	10
2.4.2.2. Forderungen an Kreditinstitute .....	10
2.4.2.3. Kundenkreditvolumen .....	10
2.4.2.4. Wertpapieranlagen.....	10
2.4.2.5. Beteiligungen .....	10
2.4.2.6. Sachanlagen.....	10
2.4.3. Passivgeschäft .....	10
2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....	10
2.4.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden .....	11
2.4.4. Dienstleistungsgeschäft .....	11
2.4.5. Derivate.....	12
2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage.....	12
2.5.1. Vermögenslage.....	12
2.5.2. Finanzlage .....	13
2.5.3. Ertragslage.....	13
2.5.4. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage .....	15
3. Nachtragsbericht .....	15
4. Risikobericht.....	16
4.1. Risikomanagementsystem.....	16
4.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken .....	18
4.2.1. Adressenausfallrisiken.....	18
4.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft .....	18
4.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft .....	20
4.2.2. Marktpreisrisiken .....	21
4.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken).....	21
4.2.2.2. Marktpreisrisiken aus Spreads .....	22
4.2.2.3. Aktienkursrisiken .....	22
4.2.3. Beteiligungsrisiken .....	23
4.2.4. Liquiditätsrisiken .....	23
4.2.5. Operationelle Risiken.....	24

<b>4.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage .....</b>	<b>25</b>
<b>5. Chancen- und Prognosebericht.....</b>	<b>26</b>
<b>5.1. Rahmenbedingungen .....</b>	<b>26</b>
<b>5.2. Geschäftsentwicklung .....</b>	<b>28</b>
<b>5.3. Finanzlage .....</b>	<b>29</b>
<b>5.4. Ertrags- und Vermögenslage .....</b>	<b>29</b>
<b>5.5. Gesamtaussage.....</b>	<b>30</b>

## 1. Grundlagen der Sparkasse

Die Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL) in Münster und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Iserlohn unter der Nummer A 2514 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von den Städten Altena, Balve, Neuenrade, Plettenberg und Werdohl sowie der Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Plettenberg. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse nach der Sparkassensatzung sind das Gebiet des Trägers, der Märkische Kreis, die an den Märkischen Kreis angrenzenden Kreise sowie die Stadt Hagen. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband SVWL und über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“). Die Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) hat am 27. August 2021 einen Beschluss zur Weiterentwicklung des gemeinsamen Sicherungssystems gefasst. Mit ihrer Entscheidung kommt die Gruppe entsprechenden Feststellungen der Aufsichtsbehörden nach. Kern der Einigung ist u. a. ein zusätzlicher Sicherungsfonds, der von den Instituten ab 2025 zu befüllen ist und zusätzlich zu den bestehenden Sicherungsmitteln zur Verfügung stehen soll. Damit soll ermöglicht werden, im Falle einer Krise noch schneller handlungsfähig zu sein. Die Ergebnisse der Mitgliederversammlung des DSGV werden derzeit mit den Aufsichtsbehörden erörtert.

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im § 2 Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft - insbesondere des Mittelstands - und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2022 gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % auf 269 verringert, von denen 168 vollzeitbeschäftigt, 86 teilzeitbeschäftigt sowie 15 in Ausbildung sind. Der Rückgang ist Folge einer natürlichen Fluktuation.

Die Gesamtzahl unserer personell besetzten Geschäftsstellen hat sich bis zum 31. Dezember 2022 gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2022

Nach zwei außergewöhnlichen und durch die Corona-Pandemie geprägten Jahren schien 2022 zu Jahresbeginn ein Jahr der wirtschaftlichen Erholung zu werden. Mit dem Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine änderten sich jedoch die Bedingungen.

Die ökonomischen Folgen des Krieges, auf die sich dieser Lagebericht konzentriert, waren weitreichend und führten zu einer massiven und unerwarteten Verschlechterung der konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die seit Beginn der Pandemie bestehenden Lieferkettenprobleme weiteten sich nun geographisch auf die Ukraine und Russland aus und betrafen weitere Rohstoffe und Produkte. Zeitweise sahen sich 80 % der Unternehmen im produzierenden Gewerbe mit einem Mangel an Vorprodukten konfrontiert. Die Energiepreise stiegen rapide und die Sicherheit der Energieversorgung, die noch zum Jahreswechsel 2021/2022 eine untergeordnete Rolle gespielt hatte, rückte in den Fokus. Die Inflation, die bereits 2021 gestiegen war, erreichte in 2022 ein jahrzehntelang nicht bekanntes Niveau.

Die Prognose zur Entwicklung der weltweiten Produktion, die der Internationale Währungsfonds (IWF) zum Jahresbeginn 2022 veröffentlicht hatte (+4,4 %), wurde mit 3,4 % nicht erreicht, der Welthandel nahm mit 5,4 % etwas geringer zu als vor einem Jahr prognostiziert (6,0 %).

Die zum Jahreswechsel 2021/2022 veröffentlichten Prognosen für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft erwiesen sich in Folge der verschlechterten Rahmenbedingungen als deutlich zu optimistisch. Dennoch verzeichnete Deutschland im Gesamtjahr 2022 eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,8 % (2021: +2,6 %).

Der Außenhandel belebte sich in 2022. Die Exporte stiegen um 2,9 %, die Importe jedoch um 6,0 %, daher dämpfte der Außenbeitrag das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 1,2 %-Punkte.

Der größte Teil der BIP-Zunahme von 1,8 % war auf die privaten Konsumausgaben zurückzuführen. Diese stiegen nach einer nur leichten Zunahme im Vorjahr (+0,4 %) nun kräftig (+4,3 %). Dazu beigetragen haben dürfte vor allem die Aufhebung der meisten Coronaschutzmaßnahmen im Frühjahr 2022. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte fielen in 2022 in nominaler Rechnung weitaus höher aus als vor der Pandemie (2019: 1,8 Bill. Euro, 2022: 2,0 Bill. Euro). In realer Rechnung jedoch verfehlten die Konsumausgaben der privaten Haushalte aufgrund der starken Preissteigerung ihr Vorkrisenniveau weiterhin.

Die nominal verfügbaren Einkommen nahmen in 2022 deutlich zu (+7 %), die real verfügbaren Einkommen stagnierten dagegen annähernd. Angesichts des gestiegenen Preisniveaus verringerten die privaten Verbraucher ihre Sparanstrengungen bzw. lösten einen Teil der zusätzlichen Ersparnisse auf, die sie während der Pandemie gebildet hatten (laut Institut für Wirtschaftsforschung (ifo) ca. 200 Mrd. Euro bzw. knapp 10 % des jährlich verfügbaren Einkommens). Die Sparquote ging daher gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück (11,4 % nach 15,1 % in 2021). Damit bewegte sich die Sparquote wieder in etwa auf dem Niveau vor dem Ausbruch der Pandemie.

Angesichts der weitreichenden ökonomischen Folgen zunächst durch die Corona-Pandemie und dann durch den russischen Angriff auf die Ukraine hat sich der deutsche Arbeitsmarkt als sehr robust erwiesen. Der genauere Blick auf die Daten im Jahresverlauf zeigt jedoch, dass der Krieg in der Ukraine nicht folgenlos für die deutschen Unternehmen und mithin den deutschen Arbeitsmarkt ist. Durch den Zuzug vieler aus der Ukraine Geflüchteter ist die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2022 um 1,3 % auf 45,6 Mio. stark gewachsen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, nahm weiter zu (+1,9 % ggü. dem Vorjahr) und lag im Juni 2022 1,04 Mio. höher als im Juni 2019.

Die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresdurchschnitt 2022 um 195.000 (-7 %) auf 2.418.000. Im Jahresverlauf 2022 jedoch hat sich die Arbeitslosigkeit um 124.000 (+5 %) erhöht. Wenn man für analytische Zwecke die Geflüchteten aus der Ukraine herausrechnet, zeigt sich im gesamten Jahresverlauf 2022 ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um 53.000 (-2 %).

Der Arbeitsmarkt hatte sich in den vergangenen Jahren auch deshalb als so robust erwiesen, weil die befürchtete Zunahme der Unternehmensinsolvenzen als Folge der Corona-Pandemie bislang ausgeblieben war. Der langjährige Trend sinkender Unternehmensinsolvenzen kam in 2022 jedoch mit einem moderaten Anstieg (+4 %) zum Halt. Allerdings war im Vorjahr der

niedrigste Stand seit 1999 registriert worden, d. h. der prozentuale Anstieg fand ausgehend von einem äußerst niedrigen Niveau statt.

Die Verbraucherpreise sind in Deutschland in 2022 so stark wie seit Beginn der siebziger Jahre nicht mehr gestiegen (+6,9 %). Wesentliche Inflationstreiber waren die Energiepreise, die im Jahresdurchschnitt um 29,7 % zulegten. Auch die Nahrungsmittelpreise stiegen sehr stark, im Durchschnitt um 12,5 %. Die Kerninflation – ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise – betrug 3,8 %. Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine beschleunigte sich die Inflation und lag ab April in allen Monaten des Jahres 2022 über 6 %. Der Höhepunkt wurde in den Monaten Oktober und November erreicht. Am Jahresende ging die Inflation, auch bedingt durch staatliche Maßnahmen, leicht auf 8,1 % zurück.

Die Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau haben sich in 2022 stark eingetrübt; zu den weiter bestehenden Materialengpässen und entsprechend hohen Preissteigerungen kam der rasche Zinsanstieg. Als Folge kam es im 3. Quartal 2022 zum ersten Mal seit dem 3. Quartal 2013 zu einem Rückgang der Wohnimmobilienpreise gegenüber dem Vorquartal (-0,4 %). Das Preisniveau bleibt jedoch hoch. Daher haben die kräftig gestiegenen Zinsen dazu geführt, dass sich die Möglichkeiten, Wohneigentum zu erwerben, deutlich verschlechtert haben. Vor diesem Hintergrund wurden viele Bauvorhaben storniert und die Zahl neu geplanter Vorhaben ging zurück. Besonders stark fiel der Rückgang im Bereich der Einfamilienhäuser aus.

In der Geldpolitik kam es 2022 zu einem Kurswechsel. Weltweit reagierten die Notenbanken auf die rasant steigende Inflation. Die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) erhöhte ihren Leitzins bereits im März 2022 auf eine Bandbreite von 0,25 % bis 0,5 %. Dem folgten in 2022 weitere sechs Leitzinsanhebungen auf eine Bandbreite von 4,25 % bis 4,5 % zum Jahresende.

Die EZB hatte die Inflationsgefahren lange Zeit als vorübergehend bezeichnet und rückte dementsprechend spät von ihrem geldpolitischen Expansionskurs ab. Zunächst wurden, wie Ende 2021 angekündigt, die Nettoankäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallkaufprogramms PEPP Ende März 2022 eingestellt. Im Juni 2022 beschloss der EZB-Rat, auch den Nettoerwerb von Vermögenswerten im Rahmen seines Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme – APP) zum 1. Juli 2022 einzustellen. Im Juli 2022 erhöhte die EZB die Leitzinssätze um jeweils 0,5 %-Punkte. Damit ging auch die Zeit des negativen Zinssatzes für die Anlage von Überschussliquidität der Banken zu Ende. Es folgten mehrere Zinsschritte, so dass der Hauptrefinanzierungszinssatz am Jahresende bei 2,5 % und die Verzinsung der Einlagefazilität bei 2 % lag.

Die Fiskalpolitik hatte im Verlauf der Pandemie mit einer deutlichen Ausweitung der Staatsausgaben reagiert, die in Verbindung mit gesunkenen Staatseinnahmen zu einem massiven Anstieg des Staatsdefizits auf 147,6 Mrd. EUR (4,3 % des BIP) in 2020 und 134,3 Mrd. EUR (3,7 % des BIP) in 2021 geführt hatten. Das gesamtstaatliche Defizit reduzierte sich in 2022 auf 101,3 Mrd. EUR bzw. 2,6 % des BIP. Der Rückgang fiel jedoch deutlich geringer aus als erwartet. Ursächlich dafür waren insbesondere die drei Entlastungspakete im Gesamtvolumen von rund 100 Mrd. EUR zur Abmilderung der Belastungen durch die Energiekrise.

An den Aktienmärkten gab es im Jahr 2022 massive Verluste, insbesondere im Technologiebereich. Die großen Indizes schlossen weltweit im Minus: Der Deutsche Aktienindex (DAX) schloss am 30. Dezember 2022 mit 13.924 Punkten, ein Minus von fast 13 % im Jahresverlauf. Ähnlich fiel der Rückgang des EUROSTOXX 50 mit knapp 12 % aus; der Dow Jones verlor knapp 9 %. Unterjährig waren die Verluste teils noch weitaus höher, so unterschritt der DAX im Oktober kurzzeitig die Marke von 12.000 Punkten, lag jedoch ab Mitte November an den meisten Handelstagen wieder über bzw. knapp unter 14.000 Punkten.

Das Jahr 2022 war geprägt von rapide steigenden Renditen auf den Geld- und Kapitalmärkten. Bereits Ende 2021 stiegen die Renditen im mittel- und langfristigen Laufzeitband an. Die Rendite der auch für das Kundengeschäft wichtigen Bezugsgröße „Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit“ erreichte im Januar 2022 erstmals seit fast drei Jahren wieder einen positiven Wert. Diese Entwicklung verstärkte sich seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine am

24. Februar 2022 deutlich. Am 6. Mai 2022 wurde die Marke von 1,00 % überschritten und im Oktober 2022 erreichte die Rendite mit 2,43 % ihren Höchststand für 2022 und zugleich den höchsten Stand seit August 2011. Eine ähnliche Entwicklung zeichnete sich auch für Zinswapgeschäfte unter Banken ab. In Folge der Zinsentwicklung gingen die Kurse für Anleihen deutlich zurück.

Für unsere Region war in der ersten Jahreshälfte neben der anhaltenden Corona-Pandemie der Beginn des Ukraine-Krieges belastend. Die damit einhergehenden Rohstoffengpässe sowie die gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise belasteten die Unternehmen unserer Region. Auch die sich im Jahresverlauf weiterhin verschärfte Verschlechterung der heimischen Infrastruktur sowie der Fachkräftemangel führt zu einem negativen Ausblick. Dieser hellte sich im Jahresverlauf etwas auf. In Summe starten die heimischen Unternehmen besser in das Jahr 2023 als noch im Herbst erwartet.

## 2.2. Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen

Nachdem die Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie allmählich kleiner wurden, stellte das Jahr 2022 die deutschen Kreditinstitute vor neue Herausforderungen. Es mussten die von der Politik beschlossenen Sanktionen gegen Russland umgesetzt, Hunderttausende von Konten für Geflüchtete aus der Ukraine eröffnet und der Umtausch der ukrainischen Währung Hrywnja organisiert werden und schließlich waren die Kreditinstitute auch bei der Umsetzung politischer Maßnahmen wie der Gaspreisbremse gefordert.

Im Aktivgeschäft verzeichneten die Kreditinstitute weiteres Wachstum. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank stiegen die Kredite an inländische Nichtbanken in 2022 um 6,5 %, nach einer Zunahme um 4,4 % im Gesamtjahr 2021. Dabei sind vor allem die Ausleihungen an Unternehmen deutlich gestiegen. Ende 2022 lag der Bestand an Unternehmenskrediten knapp 9 % über dem Wert zum Jahresende 2021.

Dagegen ist die Kreditnachfrage privater Haushalte zum Erwerb von Wohneigentum im Jahresverlauf eingebrochen. Gemäß der Bundesbankstatistik ging das monatliche Neugeschäftsvolumen bei Krediten mit mindestens 10-jähriger Zinsbindung im Jahresverlauf 2022 um gut 60 % zurück.

Auf der Einlagenseite hat sich das anhaltende Wachstum der vergangenen Jahre in 2022 fortgesetzt. Die Einlagen von Nichtbanken im Inland nahmen in 2022 um 4,2 % zu (2021: +2,5 %), die täglich fälligen Bankguthaben hingegen nur um 2,2 % (im Jahr 2021 hatte das Plus 5,6 % betragen).

Eine ähnliche Entwicklung war auch bei den Sparkassen in Westfalen-Lippe zu verzeichnen. Das Kreditvolumen nahm insgesamt mit einem Plus von 6,1 % etwas stärker zu als im Vorjahr (+5,4 %). Der Bestand der Kredite an Unternehmen und Selbständige legte um 7,6 % zu. Die Darlehenszusagen an diese Kundengruppe lagen mit 13,6 Mrd. EUR 1,4 % über dem Vorjahreswert. Der Kreditbestand der Privatpersonen erhöhte sich im Gesamtjahr 2022 aufgrund der in den ersten Monaten noch stabilen Kreditnachfrage weiter um +4,7 %. Das monatliche Neugeschäftsvolumen bei privaten Wohnungsbaukrediten ging jedoch ab dem Sommer deutlich zurück, so dass es im Darlehensneugeschäft mit privaten Kunden zu einem Minus von 6,9 % im Gesamtjahr 2022 kam.

Auch bei den westfälisch-lippischen Sparkassen hat sich der Zufluss bei den Kundeneinlagen im Berichtsjahr mit einem Zuwachs in Vorjahreshöhe von 4,0 % fortgesetzt. Dabei kam es zu deutlichen Verschiebungen bei den einzelnen Einlagenformen. Dem Branchentrend folgend, kam es bei täglich fälligen Einlagen erneut zu Zuwächsen (+3,4 %), die jedoch geringer ausfielen als in den Vorjahren. Das Volumen der Spareinlagen ging weiter zurück (-4,2 %). Hohe Zuwächse gab es bei den Termineinlagen, die um 2,9 Mrd. EUR oder 229,4 % zulegten. Bei den Eigenemissionen gab es den ersten Nettozuwachs seit 2011 (+17,9 % nach -19,4 % in 2021). Trotz der wieder steigenden Beliebtheit bei anderen Einlageformen, insbesondere der Termineinlagen, ist der Anteil der täglich fälligen Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen zum Jahresende 2022 mit 69,6 % weiterhin dominierend.

Das Privatkunden-Wertpapiergeschäft der westfälisch-lippischen Sparkassen hat sich in 2022 leicht um 2,8 % gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt.

Die Zinswende, die die EZB in 2022 vollzogen hat, zeigte sich deutlich im Kreditneugeschäft, wo der durchschnittliche Effektivzinssatz für private Wohnungsbaukredite nach Angaben der Deutschen Bundesbank von 1,39 % im Januar auf 3,59 % im Dezember anstieg.

Auf der Einlagenseite stiegen die Effektivzinssätze für täglich fällige Einlagen im Neugeschäft von durchschnittlich -0,01 % zu Jahresbeginn auf 0,07 % im Dezember, bei den Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten erhöhten sie sich von 0,08 % auf 0,16 %.

Die Analyse für die Kreditwirtschaft im Allgemeinen gilt im Wesentlichen auch für die westfälisch-lippischen Sparkassen. Die Zinswende der Europäischen Zentralbank (EZB) führte einerseits zu einem spürbaren Anstieg der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“, andererseits jedoch zu Abschreibungen auf Wertpapieranlagen. Auch der Provisionsüberschuss konnte erneut gesteigert werden. Dagegen erhöhte sich der Sachaufwand bedingt durch die hohe Inflation deutlich.

Auch im dritten Jahr der Pandemie und nach dem russischen Angriff auf die Ukraine mit ihren – auch wirtschaftlichen – Folgen, blieb die befürchtete Insolvenzwelle bislang aus. Der Aufwand für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war unter anderem deshalb weiterhin moderat.

Die Auswirkungen der in 2021 vom BGH getroffenen Urteile zum AGB-Änderungsmechanismus und zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen werden von uns weiterhin beobachtet. Die aktuellen Urteile werden bewertet und unsere Vorgehensweise regelmäßig überprüft und ggf. angepasst.

Für weitere Informationen zu den Auswirkungen auf unseren Jahresabschluss 2022 verweisen wir auf den Anhang zum Jahresabschluss (Abschnitt B. Rückstellungen).

### **Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2022**

Die nach der Finanzmarktkrise 2009/2010 eingeleiteten aufsichtsrechtlichen Regulierungsmaßnahmen wurden auch im Jahr 2022 fort- bzw. umgesetzt. Im 3. Quartal 2022 stellte die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) einen Entwurf zur 7. MaRisk-Novelle zur Diskussion bereit. Vorrangiges Ziel sei es, die Leitlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) für die Kreditvergabe und Überwachung umzusetzen. Neben weiteren Anforderungen (u. a. zur Immobilienkreditvergabe) wurden auch erstmalig Anforderungen an das Management von Nachhaltigkeitsrisiken aufgenommen. Bereits zum 1. Februar 2022 wurde im Rahmen einer Allgemeinverfügung der sogenannte „antizyklische Kapitalpuffer“ von bislang null auf 0,75 % der risikogewichteten Aktiva angehoben. Die Quote ist ab 1. Februar 2023 einzuhalten. Darüber hinaus hat die BaFin, nach einer Abstimmung u. a. mit der EZB, zum 1. April 2022 eine Allgemeinverfügung für die Einführung eines sektoralen Systemrisikopuffers von 2,0 % der risikogewichteten Aktiva auf mit Wohnimmobilien besicherte Kredite veröffentlicht. Beide Maßnahmen, die mit der starken Kreditvergabe durch den Bankensektor und der Preisentwicklung an den Immobilienmärkten begründet werden, wirken kurzfristig auf die Eigenmittelanforderungen.

Insgesamt müssen sich die Kreditinstitute auf eine Fortsetzung der Regulierungspolitik der letzten Jahre, kurz- und mittelfristig auf erhöhte Eigenmittelanforderungen sowie eine ihrer zentralen gesamtwirtschaftlichen Verantwortung und Funktion entsprechenden bedeutsamen Rolle bei den weiteren gesetzlichen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ einstellen.

### **2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren**

Die Kennziffern Betriebsergebnis vor Bewertung<sup>1</sup>, Cost-Income-Ratio<sup>2</sup>, Wachstum der Forderungen an Kunden<sup>3</sup>, Wachstum der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden<sup>4</sup>, Gesamtkapitalquote nach CRR<sup>5</sup>, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen,



wurden als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren definiert.

<sup>1</sup> Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich des Saldos der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

<sup>2</sup> Cost-Income-Ratio =

Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich des Saldos der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

<sup>3</sup> Wachstum der Forderungen an Kunden =

Bilanzposition Aktiva 4 und Aktiva 9

<sup>4</sup> Wachstum der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden =

Bilanzpositionen Passiva 2 und Passiva 9

<sup>5</sup> Gesamtkapitalquote nach CRR =

Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte

## 2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung		Anteil an der Bilanzsumme
	31.12.2022	31.12.2021	2022		31.12.2022
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.963,8</b>	<b>1.959,1</b>	<b>4,7</b>	<b>0,2</b>	
<b>Geschäftsvolumen<sup>1</sup></b>	<b>2.084,1</b>	<b>2.078,7</b>	<b>5,4</b>	<b>0,3</b>	
Barreserve	18,3	156,8	-138,5	-88,3	0,9
Forderungen an Kreditinstitute	46,3	27,7	18,6	67,1	2,4
Forderungen an Kunden <sup>2</sup>	1.672,9	1.542,5	130,4	8,5	85,2
Wertpapiieranlagen <sup>3</sup>	192,4	197,8	-5,4	-2,7	9,8
Beteiligungen	24,2	24,2	0,0	0,0	1,2
Sachanlagen	7,2	8,1	-0,9	-11,1	0,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten <sup>4</sup>	404,0	453,5	-49,5	-10,9	20,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden <sup>5</sup>	1.318,9	1.278,1	40,8	3,2	67,2
Rückstellungen	28,8	29,4	-0,6	-2,0	1,5
Eigenkapital <sup>6</sup>	198,0	191,1	6,9	3,6	10,1

<sup>1</sup> Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten sowie Wertberichtigungen und Vorsorgereserven

<sup>2</sup> Forderungen an Kunden = Forderungen an Kunden zzgl. Treuhandvermögen (Aktiva 4 und 9)

<sup>3</sup> Wertpapiieranlagen = Schuldverschreibungen zzgl. Aktien (Aktiva 5 und 6)

<sup>4</sup> Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten = Verb. gegenüber Kreditinstituten zzgl. Treuhandverb. (Passiva 1, 3KI und 4)

<sup>5</sup> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden = Verb. gegenüber Kunden zzgl. verbriefte Verb. (Passiva 2 und 3KU)

<sup>6</sup> Eigenkapital = Fonds für allgemeine Bankrisiken zzgl. Eigenkapital (Passiva 11 und 12)

### 2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme hat sich von 1.959,1 Mio. EUR auf 1.963,8 Mio. EUR erhöht. Ursächlich für die marginale Veränderung ist ein Anstieg der Forderungen gegenüber Kunden sowie der Forderungen an Kreditinstitute. Der Effekt wird durch den deutlichen Rückgang der Barreserve relativiert. Dies führt in Summe, entgegen der letztjährigen Prognose eines moderaten Anstiegs, zu einer nahezu konstanten Bilanzsumme sowie einem nahezu konstanten Geschäftsvolumen.

## **2.4.2. Aktivgeschäft**

### **2.4.2.1. Barreserve**

Der Rückgang der Barreserve ist vor allem auf die Rückführung der bei der Deutschen Bundesbank angelegten Gelder zurückzuführen.

### **2.4.2.2. Forderungen an Kreditinstitute**

Die Forderungen an Kreditinstitute sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dies resultiert zum Teil aus der Umschichtung der Barreserve.

### **2.4.2.3. Kundenkreditvolumen**

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich von 1.542,5 Mio. EUR auf 1.672,9 Mio. EUR um 8,5 %. Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich überwiegend im Bereich der Darlehen aus Eigenmitteln, hier insbesondere bei den Geschäftskunden sowie für den Erwerb oder Bau von wohnwirtschaftlichen Immobilien. In Summe wurden 387,6 Mio. EUR Darlehenszusagen erteilt (Vorjahr 339,5 Mio. EUR), davon rd. 235,4 Mio. EUR zur Finanzierung wohnwirtschaftlicher Zwecke (Vorjahr 171,7 Mio. EUR).

Entgegen des im Vorjahr prognostizierten Wachstums im gewerblichen Kreditgeschäft von 2,0 % konnte dieses im Geschäftsjahr 2022 um 15,0 % gesteigert werden. Im Kreditgeschäft mit Privatkunden konnte das prognostizierte Wachstum von 1,0 % mit 4,9 % ebenfalls übertroffen werden. Die zum Jahresbeginn noch anhaltende Pandemie-Situation sowie der Beginn des Ukraine Krieges waren gleichwohl nicht wesentlich für das Kreditwachstum.

### **2.4.2.4. Wertpapieranlagen**

Zum Bilanzstichtag reduzierte sich der Bestand der Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Mio. EUR auf 192,4 Mio. EUR. Die Fälligkeiten des Jahres 2022 wurden entsprechend reinvestiert. Ursächlich für den Rückgang in den Eigenanlagen waren die Abschreibungserfordernisse zum Jahresende.

Unter Abwägung der Chancen und Risiken wurde darüber hinaus weiter in Aktien investiert, die eine langfristige positive Renditeerwartung versprechen.

### **2.4.2.5. Beteiligungen**

Im Geschäftsjahr 2022 ergab sich keine Veränderung am Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen. Unverändert entfielen 22,7 Mio. EUR auf die Beteiligung am SVWL und 1,5 Mio. EUR auf die indirekte Beteiligung an der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG.

Abschreibungen auf Beteiligungen waren nicht vorzunehmen, wengleich sie für das Geschäftsjahr vorsorglich eingeplant waren.

### **2.4.2.6. Sachanlagen**

Die Sachanlagen reduzierten sich abschreibungsbedingt im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. EUR auf 7,2 Mio. EUR. Entsprechend unserer Kostenstrategie wurden in erster Linie notwendige Ersatzinvestitionen vorgenommen.

## **2.4.3. Passivgeschäft**

### **2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken von 453,5 Mio. EUR auf 404,0 Mio. EUR. Ursächlich hierfür war insbesondere die Rückzahlung eines Offenmarktge-

schäfts bei der Deutschen Bundesbank sowie eines verkauften Sparkassenbriefs. Kompensiert wird die Rückführung durch Neuaufnahmen von Kündigungsgeldern bei einem Kreditinstitut.

#### **2.4.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind gegenüber dem Vorjahr um 40,8 Mio. EUR angestiegen. Vor dem Hintergrund der weiter unklaren wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem in der ersten Jahreshälfte noch weiterhin niedrigen Zinsniveau bevorzugten unsere Kunden liquide Anlageformen. Die Spartätigkeit der Anleger fiel in 2022, insbesondere aufgrund der gestiegenen bilanziellen Anlagen bei einem leicht rückläufigen Wertpapierkundengeschäft, stärker als 2021 aus. Des Weiteren reduzierte sich der Bestand der liquiden Mittel bei den Firmenkunden größtenteils zu Gunsten von Termineinlagen. Diese stiegen ggü. dem Vorjahr mit 37,2 Mio. EUR deutlich an. Die liquiden Mittel der Kommunen sind ggü. dem Vorjahr nahezu konstant. Weiterhin ist eine Umwidmung der privaten Spareinlagen zu Gunsten der Sichteinlagen zu verzeichnen.

Die im Vorjahr geäußerte Erwartung eines Wachstums der bilanzierten Kundeneinlagen von 1,0 % wurde aufgrund der vorgenannten Effekte deutlich übertroffen.

#### **2.4.4. Dienstleistungsgeschäft**

Im Dienstleistungsgeschäft haben sich im Jahr 2022 folgende Schwerpunkte ergeben:

##### **Zahlungsverkehr**

Der Bestand an Konten im Zahlungsverkehr liegt mit +1,6 % über dem Vorjahr bei rd. 53.800. Der Bestand an vermittelten Kreditkarten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % auf 11.116. Während die Anzahl der Kreditkarten im Vorjahr stagnierte, macht sich hier jetzt der durch die Corona-Pandemie weiter ausgebauten bargeldlosen Zahlungsverkehr bemerkbar. Gleichwohl verengt sich der Markt weiter aufgrund neuer Anbieter im Kreditkartenbereich.

##### **Vermittlung von Wertpapieren**

Das Geschäftsjahr 2022 war im Bereich der Dienstleistungen geprägt durch das Wertpapiergeschäft. Neben den festverzinslichen Wertpapieren lag der Schwerpunkt der Umsätze bei den Investitionen in Anteile an Investmentvermögen. Aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheit, einhergehend mit einer entsprechenden Volatilität der Märkte, sind die Umsätze in fast allen Bereichen rückläufig. Das bis Jahresmitte niedrige Zinsniveau führte die Kunden gleichwohl zu Anlagealternativen im Wertpapierbereich. Die Wertpapierumsätze insgesamt nahmen dennoch gegenüber dem Vorjahr um 25,8 % ab und erreichten einen Wert von 164,7 Mio. EUR.

##### **Immobilienvermittlung**

Es wurden insgesamt 56 Objekte vermittelt, in erster Linie Einfamilienhäuser. Dies ist ein Rückgang ggü. dem Vorjahr von 11,1 %, bei gleichzeitiger Erhöhung der vereinnahmten Courtage um 5,0 %.

##### **Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen**

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 815 Bausparverträge abgeschlossen, ein Anstieg ggü. dem Vorjahr von 44,8 %. Die durchschnittlich vermittelte Bausparsumme sank dagegen auf 52,8 TEUR (Vorjahr 55,9 TEUR). Das gesamte vermittelte Volumen ist in Summe gestiegen und lag 2022 bei 43,0 Mio. EUR.

Im Versicherungsbereich wurden 375 Lebensversicherungen mit einer bewerteten Beitragssumme von 13,4 Mio. EUR vermittelt, es ergibt sich ein Rückgang der Anzahl der Neuverträge von 12,4 % gegenüber dem Vorjahr. Bei Komposit- und Krankenversicherungen konnte der Absatz mit 919 Verträgen erhöht werden, der Anstieg zum Vorjahr beträgt 25,2 %. Die vermittelte Beitragssumme war mit +5,17 % ebenso ansteigend.

### 2.4.5. Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

## 2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

### 2.5.1. Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gekennzeichnet durch einen Anteil des Kundenkreditvolumens an der Bilanzsumme in Höhe von 85,2 % (im Vorjahr: 78,7 %). Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme hat sich in Folge von Abschreibungen trotz Investitionen in Aktienanlagen und festverzinslichen Anlagen von 10,1 % auf 9,8 % verringert. Demgegenüber hat sich der Strukturanteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 65,2 % auf 67,2 % leicht erhöht. Insgesamt ergibt sich eine marginale Erhöhung der Bilanzsumme.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage erhöhte sich durch die Zuführung des nicht ausgeschütteten Teils des Bilanzgewinns aus dem Jahr 2021 um 5,5 Mio. EUR auf 103,6 Mio. EUR. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2022 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 107,6 Mio. EUR (Vorjahr 104,7 Mio. EUR) aus. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine Zuführung von 4,0 Mio. EUR auf 90,4 Mio. EUR erhöht. Die Sparkasse haftet entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden. Sie hatte in den vergangenen Jahren dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage eingestellt.

Die in Kapitel 2.2 „Branchenumfeld und rechtliche Rahmenbedingungen“ sowie dem Anhang beschriebenen Auswirkungen der BGH-Urteile im Zusammenhang mit dem AGB-Änderungsmechanismus (27. April 2021, AGB-Urteil, XI ZR 26/20) sowie den Zinsanpassungsklauseln in langfristigen Sparverträgen (6. Oktober 2021, XI ZR 234/20) auf die Vermögenslage beurteilen wir insgesamt als weiter gering.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel zu den risikobezogenen Positionswerten für Adressenausfall-, Marktpreis- und operationelle Risiken) übertrifft am 31. Dezember 2022 mit 15,13 % (im Vorjahr: 14,90 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 10,75 % gemäß CRR inklusive Kapitalerhaltungspuffer und SREP-Zuschlag von aktuell 0,25 %. Zum 1. Februar 2022 wurde der antizyklische Kapitalpuffer von null auf 0,75 % der risikogewichteten Positionswerte erhöht. Zudem wurde ein Systemrisikopuffer von 2,00 % für die Wohnimmobiliensektor eingeführt. Die Quoten sind seit dem 1. Februar 2023 zu beachten. Ein zusätzlicher Stresspuffer (Eigenmittelzielkennziffer) wird seitens der Bankenaufsicht nicht gefordert. Der Gesamtrisikobetrag gemäß CRR zum 31. Dezember 2022 beträgt 1.317,10 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 199,2 Mio. EUR.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum 31. Dezember 2022 auf 14,39 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR.

Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 11,0 % wurde in 2022 jederzeit übertroffen. Die Leverage Ratio ergibt zum 31. Dezember 2022 einen Wert von 9,04 %

und liegt damit deutlich über der aufsichtlichen Mindestanforderung.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine ausreichende Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2027 ist eine ausreichende Kapitalbasis für die geplante künftige Geschäftsentwicklung zu erwarten.

### 2.5.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 130,0 % bis 213,9 % stets oberhalb des ab dem Jahr 2018 zu erfüllenden Mindestwerts von 100,0 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2022 bei 185,4 %. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) lag ab dem Anwendungszeitpunkt der CRR II (28. Juni 2021) in einer Bandbreite von 122,0 % bis 130,4 %; damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100 % eingehalten. Die Survival Period lag im Jahr 2022 wie erwartet über dem strategischen Grenzwert von 12 Monaten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Im Laufe des Jahres wurden je nach Liquiditätslage Tagesgelder bei der DekaBank oder den Landesbanken zur Ausnutzung der gegebenen Geldmarktzinssätze bzw. Kündigungsgelder zur Deckung des Liquiditätsbedarfs aufgenommen. Darüber hinaus haben wir bis zur vorzeitigen Rückgabe im Juni 2022 an einem gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäft (GLRG III) der Europäischen Zentralbank (EZB) teilgenommen. Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage unserer Sparkasse als adäquat.

### 2.5.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten auf Basis des Betriebsvergleiches sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

	2022	2021	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsergebnis	37,6	30,0	7,6	25,3
Provisionsüberschuss	15,8	14,8	1,0	6,8
Sonstiger ordentlicher Ertrag	0,3	0,3	---	---
Personalaufwand	17,0	17,3	-0,3	-1,7
Sachaufwand	8,4	8,2	0,2	2,4
Sonstiger ordentlicher Aufwand	0,4	0,3	0,1	33,3
<b>Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge</b>	<b>27,8</b>	<b>19,4</b>	<b>8,4</b>	<b>43,3</b>
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-1,1	3,4	-4,5	-132,4
Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft	-12,4	-1,7	-10,7	-629,4
Sonstiges Bewertungsergebnis	---	---	---	---
Neutrales Ergebnis	-0,7	1,1	0,4	36,4
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>13,6</b>	<b>19,9</b>	<b>-6,3</b>	<b>-31,7</b>
Ertragsteuern	5,6	6,9	-1,3	-18,8
Veränderung der Vorsorgereserven	-4,0	-6,5	2,5	38,5
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4,0</b>	<b>6,5</b>	<b>2,5</b>	<b>38,5</b>

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet

werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses, der Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,40 % (Vorjahr 1,03 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2022 und konnte deutlich gesteigert werden. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 1,03 % bei einem Zinsszenario mit leicht steigenden Zinsen wurde aufgrund eines höheren Zinsertrages, Provisionsüberschusses und gemessen an der DBS geringerer Verwaltungsaufwendungen übertroffen. Im relativen Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wird ein deutlich über dem Durchschnitt liegendes Ergebnis erreicht.

Die als weiterer bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung definierte Größe Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) verbesserte sich in 2022 von 56,7 % auf 47,7 %. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 55,7 % wurde im Wesentlichen aufgrund des oben genannten positiveren Zins- und Provisionsergebnisses in Verbindung mit geringeren Verwaltungsaufwendungen deutlich unterschritten. Ebenso konnte eine Cost-Income-Ratio unterhalb des in der Strategie genannten Orientierungswerts und deutlich unterhalb des durchschnittlichen Vergleichswerts der Sparkassen im SVWL erzielt werden.

Im Geschäftsjahr 2022 liegt der Zinsüberschuss trotz des im ersten Halbjahr noch bestehenden Niedrigzinsniveaus oberhalb des Planwerts. Durch die steigenden Zinsen in der zweiten Jahreshälfte konnte der Zinsertrag, in Verbindung mit entsprechendem Neugeschäft, deutlich gesteigert werden. Der Zinsaufwand stieg in der zweiten Jahreshälfte zwar leicht an, konnte aber durch Zinserträge aus den Swap-Geschäften kompensiert werden. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Zinsüberschuss somit um 25,3 % auf 37,6 Mio. EUR bzw. 1,89 % der Durchschnittsbilanzsumme gesteigert werden.

Der Provisionsüberschuss übertraf das Niveau der Planung und lag um insgesamt 6,8 % über dem Vorjahreswert. Relativ zur Durchschnittsbilanzsumme erhöhte sich der Provisionsüberschuss im Betriebsvergleich leicht von 0,78 % auf 0,79 %.

Des Weiteren war der Personalaufwand leicht rückläufig und unterschritt den Planwert. In 2022 fielen Personalaufwendungen in Höhe von 17,0 Mio. EUR an und erreichten 0,86 % der Durchschnittsbilanzsumme. Kostensteigerungen konnten u.a. durch den im Jahresdurchschnitt abnehmenden Personalbestand mehr als ausgeglichen werden. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % auf 8,4 Mio. EUR. In Summe unterschritten die Verwaltungsaufwendungen (Personal- und anderer Verwaltungsaufwand) den prognostizierten Anstieg von 0,5 Mio. EUR für 2022. Generell konnten die Verwaltungsaufwendungen durch eine anhaltende Kostenkontrolle nahezu stabil gehalten werden.

Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge) ergaben sich in Höhe von -13,5 Mio. EUR (Vorjahr +1,7 Mio. EUR). Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft fiel in diesem Jahr mit -1,1 Mio. EUR negativ aus und unterschritt den prognostizierten Ansatz von -4,5 Mio. EUR deutlich. Der Bewertungsaufwand aus den Wertpapieranlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr von -1,7 Mio. EUR auf -12,4 Mio. EUR erhöht. Ursächlich hierfür ist der starke Zinsanstieg in der zweiten Jahreshälfte, der zu hohen Bewertungsmaßnahmen insbesondere bei den festverzinslichen Wertpapieren führte. Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB wurde um 4,0 Mio. EUR aufgestockt.

Für das Geschäftsjahr 2022 war ein um 1,3 Mio. EUR auf 5,6 Mio. EUR gesunkener Steueraufwand auszuweisen. Die Entwicklung beruhte hauptsächlich auf dem gesunkenen Ergebnis vor Steuern.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs, des politischen und gesamtwirtschaftlichen Umfelds und des plötzlichen Umschwunges der Zinsstruktur in der zweiten Jahreshälfte ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2022 zufrieden. Die Prognosen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung und Aufwandshöhe wurden zumeist positiv übertroffen. Lediglich das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapieranlagen belastet das Jahresergebnis deutlich. Die Ertragslage beurteilen wir dennoch als zufriedenstellend.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2022 0,20 % (Vorjahr: 0,33 %).

#### **2.5.4. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage**

Vor dem Hintergrund der politischen und konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie der Zinsentwicklung bewerten wir die Geschäftsentwicklung als sehr zufriedenstellend. Insbesondere durch die Zinsentwicklung ergaben sich jedoch nennenswerte Bewertungsaufwendungen für unseren Bestand an verzinslichen Wertpapieren. Wir gehen jedoch davon aus, dass in allen Fällen eine Rückzahlung zum Nominalwert erfolgt. Sowohl das Betriebsergebnis vor Bewertung als auch die Cost-Income-Ratio haben sich gegenüber dem Vorjahr positiv entwickelt und konnten die prognostizierten Erwartungswerte übertreffen. Im relativen Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wurden für diese finanziellen Leistungsindikatoren überdurchschnittliche Werte erzielt. Ursächlich für die positive Ertragslage war in erster Linie die deutliche Steigerung des Zinsüberschusses, welches den größten Anteil an den gesteigerten Erträgen ausmacht. Die Verwaltungsaufwendungen konnten auf Vorjahresniveau gehalten werden und lagen unter den prognostizierten Werten. Das Bewertungsergebnis belastet das Jahresergebnis, gleichwohl kann aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2022 eine Stärkung des Eigenkapitals bewirkt werden. Dies bietet eine Grundlage für künftiges qualifiziertes Wachstum im Kreditgeschäft.

### **3. Nachtragsbericht**

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

## 4. Risikobericht

### 4.1. Risikomanagementsystem

Die Sparkasse wendet das periodenorientierte Risikotragfähigkeitskonzept (sogenannter Going Concern-Ansatz) auf Basis der Annex-Regelung des Leitfadens „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) - Neuausrichtung“ der BaFin von Mai 2018 nur noch bis zum Ende 2022 an. Erstmals zum 31. März 2023 führt die Sparkasse daher die Risikotragfähigkeitsrechnung entsprechend dem o. g. Leitfaden der BaFin von Mai 2018 in einer ökonomischen und einer normativen Perspektive durch. Die bisherige Risikotragfähigkeitsrechnung wird bis zum 31. März 2023 parallel fortgeführt.

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung, der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2022 durchgeführten Risikoinventur und der aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden folgende Risiken als wesentlich für die Risikotragfähigkeit eingestuft:

Risikokategorie	Risikoart
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiko
	Spreadrisiko
	Aktienkursrisiko
Beteiligungsrisiken	
Liquiditätsrisiken	Refinanzierungskostenrisiko
	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
Operationelle Risiken	

Der Ermittlung der periodischen Risikotragfähigkeit liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2022 ein Gesamtlimit von 103,7 Mio. EUR bereitgestellt, davon 76,7 Mio. EUR auf Einzellimite verteilt. Das Gesamtbanklimit reichte unterjährig stets aus, um die Risiken abzudecken. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 99,0 % und eine periodenorientierte Betrachtung für das laufende Jahr bis zum Jahresresulto sowie zusätzlich eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, weitere Vorsorgereserven und ein geplantes modifiziertes Betriebsergebnis nach Bewertung und Steuern.

Auf der Grundlage des in der rollierenden Risikotragfähigkeit bereitgestellten Risikodeckungspotenzials stellt sich das eingerichtete Limitsystem zum 31. Dezember 2022 wie folgt dar:



Risikokategorie	Risikoart	Limit	Anrechnung	
		TEUR	TEUR	%
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft	24.000	14.614	60,9
Marktpreisrisiken	Zinsspannenrisiko	3.000	0	0
	Bewertungsrisiko Anleihen (u.a. Adressenrisiko Eigen- geschäft, Spreads)	26.000	12.799	49,2
	Bewertungsrisiko Aktien	18.000	4.061	22,6
Beteiligungsrisiken		1.700	1.205	70,9
Liquiditätsrisiken	Refinanzierungskostenrisiko	4.000	2.028	50,7
Operationelle Risiken		2.000	1.151	57,6
Aktuelle Limitreserve		36.998	0	0,0

Die zuständigen Abteilungen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei adverser Entwicklung der maßgeblichen Einflussfaktoren die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2027. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum bis zum Jahr 2027 können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen überwiegend eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren und die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet die Risikocontrolling-Funktion die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Sie unterstützt den Vorstand in risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion ist dem stellvertretenden Abteilungsleiter „Betriebswirtschaftliche Abteilung“ übertragen und wird von diesem wahrgenommen. Die Risikocontrolling-Funktion ist dem Überwachungsvorstand unterstellt.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das Reportingkonzept umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swappeschäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen. Daneben ist die Sparkasse an zwei Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate halten wir sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps.

## **4.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken**

### **4.2.1. Adressenausfallrisiken**

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

#### **4.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft**

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „CreditPortfolioView“
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen mittels Kredithandelstransaktionen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/

Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte*	
	31.12.2022 Mio. EUR	31.12.2021 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	901,6	783,9
Privatkundenkredite	362,3	343,4
Weiterleitungsdarlehen	353,5	350,9
darunter für den Wohnungsbau	65,6	77,4
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	83,2	86,2
<b>Gesamt</b>	<b>1.700,6</b>	<b>1.564,5</b>

**Tabelle: Kreditgeschäft der Sparkasse**

\*vor Abzug von Einzelwertberichtigungen und Vorsorgereserven

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Die Schwerpunktbereiche bilden mit 31,5 % die Ausleihungen im Grundstücks- und Wohnungswesen und mit 29,3 % die Ausleihungen an das verarbeitende Gewerbe, insbesondere zur Herstellung und Bearbeitung von Metallerzeugnissen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine moderate Streuung des Ausleihgeschäfts. 32,0 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 0,75 Mio. EUR. 24,4 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen zwischen 0,75 Mio. EUR und 5,0 Mio. EUR. Der Anteil der Kreditengagements mit einem Kreditvolumen über 5,0 Mio. EUR beträgt 43,6 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2022 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
<b>1 bis 9</b>	92,3	92,4
<b>10 bis 15</b>	6,0	5,7
<b>16 bis 18</b>	1,5	1,9
<b>Ohne Rating</b>	0,2	0,0

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse im Kundengeschäft von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31. Dezember 2022 1,7 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio durch die regionale Ausrichtung der Sparkasse in folgenden Bereichen: Branchenkonzentration bei den Branchen Wohnungswesen und verarbeitendes Gewerbe mit einer Risikokonzentration aus der Abhängigkeit des verarbeitenden Gewerbes als Zulieferer der Automobilindustrie sowie Sicherheitenkonzentration im Bereich der Grundpfandrechten Sicherheiten. 50,5 % der Grundpfandrechte sind an wohnwirtschaftliche Objekte gebunden, 23,6 % an gewerbliche Objekte. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen moderat, nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse drei Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 10,0 Mio. EUR in Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden

kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2022	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2022
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	16.791	3.185	1.533	732	17.711
Rückstellungen	140	404	21	9	514
Pauschalwertberichtigungen	3.817	--	708	--	3.109
Pauschale Rückstellungen*	1.058	4	214	--	848
<b>Gesamt</b>	<b>21.806</b>	<b>3.593</b>	<b>2.476</b>	<b>741</b>	<b>22.182</b>

\* Für zum Teil nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Darüber hinaus haben wir angemessene Pauschalwertberichtigungen gebildet. Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigung ist im Anhang zum Jahresabschluss erläutert.

#### 4.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „CreditPortfolioView“

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Wertpapiervolumen von 191,0 Mio. EUR (ohne Zinsabgrenzung). Wesentliche Positionen sind dabei Anleihen (171,6 Mio. EUR) und Ak-

tien (19,4 Mio. EUR). Zusätzlich werden im Adressrisiko Eigengeschäft 43,2 Mio. EUR Schuldscheindarlehen, die als Eigenhandel klassifiziert wurden, berücksichtigt. In dieser Position sind 5,0 Mio. EUR den Forderungen gegenüber Kreditinstituten zugeordnet und stellen aufgrund des Haftungsverbands der Sparkassenorganisation kein wesentliches Adressenausfallrisiko dar.

Unter den Wertpapieranlagen zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung:

Externes Rating Standard & Poor´s	AAA	AA+ bis BBB-	BB+ bis B	B- bis C	D	ohne Rating
31.12.2022	16,3 %	81,6 %	2,1 %	-	-	-
31.12.2021	15,6 %	82,0 %	2,0 %	0,4 %	-	-

Konzentrationen bestehen in südeuropäischen Staatsanleihen der PIIGS-Staaten, deren Buchwert zum 31. Dezember 2022 161,6 Mio. EUR beträgt. Das daraus resultierende Länderrisiko bleibt aufgrund des investierten Wertpapiervolumens für die Sparkasse relevant. Es bleibt in der Folge der aktuellen weltwirtschaftlichen Entwicklungen, der Wahlen in Italien und der Entwicklung der Länder vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie höher als das der übrigen EU-Staaten einzuschätzen. Wir bedienen uns zur Risikoeinschätzung u.a. des Macro-Researchs einer Landesbank.

#### 4.2.2. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Entwicklung der Marktpreisrisiken war im Jahr 2022 weiterhin durch volatile Märkte geprägt. Durch den starken Zinsanstieg ab ca. Mitte des Jahres wurden Marktpreisrisiken schlagend. Die Märkte bleiben aufgrund der anhaltenden weltwirtschaftlichen Lage volatil. Die Marktbewegungen haben in Summe wieder zugenommen.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite.

##### 4.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlage- sowie Handelsbuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird und sich die Zinsspanne verringert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mit der IT-Anwendung „Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus“ mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,0 %). Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses bis zum Jahresende) im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.

- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzensänderungen. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019.
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in Höhe von 285,0 Mio. EUR eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 06. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2022 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	31.079,7	34.455,6

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgenden Bereichen: Hoher Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse. Darüber hinaus fällt im Vergleich zur Benchmark eine Risikokonzentration in den Laufzeitbändern 2024 bis 2025 auf.

#### 4.2.2.2. Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,0 %)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

#### 4.2.2.3. Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 10 Tage, Konfidenzniveau 99,0 %, hochskaliert auf 63 Tage Haltedauer)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits

Im Jahr 2022 haben wir weitere Aktien im Rahmen unserer Anlagestrategie erworben. Entsprechende Kursentwicklungen an den Aktienmärkten wurden für Neu- bzw. Nachkäufe in Aktieninvestments mit einer entsprechenden Dividendenerwartung genutzt. Mit Investitionen in dividendenstarke Papiere sollen Erträge als Ersatz für die in der Vergangenheit nachlassenden Anleiherenditen erzielt werden. Das in den Aktienanlagen enthaltene Fremdwährungsrisiko wird im Rahmen der Risikomessung für Aktien direkt berücksichtigt. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

#### 4.2.3. Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich sowie der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung).

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Verbandes für die Verbundbeteiligungen
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert TEUR
Strategische Beteiligungen	1.472,8
Funktionsbeteiligungen	22.768,0
Kapitalbeteiligungen	102,8

Das Beteiligungsportfolio besteht vorwiegend aus strategischen Beteiligungen und Funktionsbeteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen über den SVWL.

#### 4.2.4. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller

Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote
- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Net Stable Funding Ratio
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung eines Risikoschwellenwertes
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Gentlemen's agreements zur Liquiditätsaufnahme mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Die Ermittlung des Refinanzierungsrisikos erfolgt mittels Szenarioanalyse, um den Liquiditätsbedarf am Risikohorizont zu bestimmen. Der hieraus ermittelte Aufwand ist das Refinanzierungsrisiko
- Regelmäßige Überwachung der Refinanzierungsstruktur

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und die Risikoneigung des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum bis zum Jahr 2027. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung aus der Geschäftsstrategie. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert.

Die Survival Period der Sparkasse beträgt zum Stichtag über 5 Jahre.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko in folgenden Bereichen: Hoher Bestand an täglich fälligen Kundeneinlagen und bei der institutionellen Refinanzierung sowie Konzentration auf wenige große Institute des Sparkassenverbunds. Um diese Konzentration zu begrenzen, steuern wir aktiv die Inanspruchnahme der zur Verfügung stehenden Liquiditätsrahmen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

#### **4.2.5. Operationelle Risiken**

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.



Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „Risikolandkarte OpRisk“
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretenen Schadensfällen
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen: Aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbands bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT.

### **4.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage**

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

Mit der Überarbeitung der Risikotragfähigkeitskonzeption bis zum 31. März wurden die erforderlichen Limite angepasst. In 2022 wurden die vorgegebenen Zielkorridore an zwei Stichtagen in Einzellimiten überschritten. Es erfolgte jeweils eine Limiterhöhung zu Lasten des Risikopuffers. Das Gesamtbanklimit wurde jederzeit eingehalten und war am Bilanzstichtag in der rollierenden Sichtweise mit 31,0 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist sowohl in der periodenorientierten als auch rollierenden Risikotragfähigkeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten. Weiter steigende Eigenkapitalanforderungen, welche auch in der durchgeführten Kapitalplanung Berücksichtigung fanden, lassen darauf schließen, dass es mittelfristig ggf. zu einer Einengung der Risikotragfähigkeit kommen kann. Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen aber u. a. im Hinblick auf die durch die Regulatorik und den starken sowie kurzfristigen Zinsanstieg (u. a. Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n.F.) ggf. belastete Ertragslage und einer damit einhergehenden nur begrenzt ausbaufähigen Risikotragfähigkeit.

Die in 2022 gegebenen Auswirkungen der Covid-19-Krise sowie des Ukraine Krieges haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Darstellung der Risiken berücksichtigt.

Unser Haus nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Berücksichtigung der konjunkturellen Rahmenbedingungen als tragbar.

## 5. Chancen- und Prognosebericht

### 5.1. Rahmenbedingungen

Die Aussichten für das Jahr 2023 sind von Unsicherheiten geprägt. Die Datenlage zu Jahresbeginn lässt hoffen, dass sich die tatsächliche Lage positiver darstellen wird, als teilweise noch im Herbst 2022 erwartet. Viele Konjunkturindikatoren senden allerdings noch widersprüchliche Signale und die Liste der Risikofaktoren für die Konjunktur bleibt lang.

Die Weltwirtschaft dürfte im laufenden Jahr mit einer geringeren Rate wachsen als im vorigen Jahr, danach dürfte die Wachstumsrate wieder leicht zunehmen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat seine Prognose für 2023 um 0,2 %-Punkte angehoben und rechnet in 2023 mit einer Zunahme der Weltproduktion (BIP) um 2,9 % (2022: +3,4 %) und einem Anstieg des Welt Handels um 2,4 % (2022: +5,4 %). Im Folgejahr erwartet der IWF eine BIP-Wachstumsrate von 3,1 %.

Für Deutschland erwarten die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute in ihren jüngsten Prognosen eine weitgehende Stagnation des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in diesem Jahr (die Prognosen reichen von -0,5 % bis zu +0,3 %) und eine Zunahme des BIP um 1,3 % bis 1,9 % im kommenden Jahr. Zu Jahresbeginn mehren sich jedoch die Hinweise, die eine positivere wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden Monaten erwarten lassen.

Positiv stimmt, dass eine Gasmangellage im Winter 2022/2023 vermieden werden konnte und sich die Energiepreise wieder etwas normalisiert haben. Auch die Beschaffungssituation in der Industrie scheint sich allmählich etwas zu entspannen und die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich im Januar zum vierten Mal in Folge aufgehellt.

Ein gemischtes Bild geben die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe, die im Dezember 2022 nach einem deutlichen Rückgang um 3,2 % gestiegen sind, jedoch unter Herausrechnung von Großaufträgen erneut nachgegeben haben (-0,6 %). Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, lagen die Auftragseingänge im Gesamtjahr 2022 niedriger als im Vorjahr, aber höher als vor der Corona-Pandemie im Jahr 2019. Dennoch befindet sich der Auftragsbestand der Unternehmen weiterhin auf einem hohen Niveau und die Unternehmen verfügen immer noch über ein Auftragspolster von mehr als einem halben Jahr (7,3 Monate), sodass sie eine vorübergehende Nachfrageschwäche gut überstehen könnten.

Auch die Verbraucher blicken zu Jahresbeginn wieder etwas optimistischer in die Zukunft. Das GfK-Konsumklima hat sich zum fünften Mal in Folge verbessert, liegt jedoch immer noch deutlich unter dem Wert vor einem Jahr. Gemäß der GfK-Umfrage in der ersten Februarhälfte verbesserten sich sowohl die Konjunktur- als auch die Einkommenserwartung, mit Anschaffungen zögern die Verbraucher jedoch.

Der deutsche Arbeitsmarkt wird voraussichtlich nur vorübergehend eine Schwächephase erleben. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit ist die Arbeitslosigkeit im Januar in absoluten Zahlen zwar gestiegen, saisonbereinigt jedoch gesunken. Für das Gesamtjahr 2023 erwarten die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute einen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5,5 % bis 5,6 % und eine Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen auf über 45,6 Mio. (+0,1 % bis +0,2 %).

In 2022 haben das gestiegene Zinsniveau sowie stark gestiegene Bau- und Materialpreise den Immobilienmarkt belastet. Die rückläufige Zahl der Baugenehmigungen und weitere Faktoren sprechen dafür, dass die Bauindustrie in 2023 einen Rückgang verzeichnen wird und damit von der Wachstumslokomotive vergangener Jahre zu einer Wachstumsbremse wird. Gegen einen wirklichen Einbruch auf dem Wohnimmobilienmarkt spricht der anhaltend hohe Wohnraumbedarf, aber auch notwendige Klimaschutzinvestitionen in den Gebäudebestand, sowie in die Infrastruktur. Zudem gibt es erste Anzeichen dafür, dass sich die Lieferengpässe bei Baumaterialien allmählich auflösen und die sehr hohe Dynamik des Preisanstiegs gebremst wird.

Nach dem Rekordanstieg der Inflationsrate in Deutschland in 2022 (+6,9 %) lassen die aktuellen Daten zur Preisentwicklung in den USA, im Euroraum und in Deutschland erwarten, dass der Höhepunkt der Inflation überschritten ist. Den Prognosen der großen Wirtschaftsforschungsinstitute zufolge werden die Verbraucherpreise in Deutschland 2023 mit +5,4 % bis +6,5 % dennoch weiter kräftig steigen und sich erst in 2024 mit +2,2 % bis +3,5 % wieder der 2 %-EZB-Zielmarke annähern.

Nachdem die Notenbanken in 2022 weltweit auf einen restriktiven Kurs umgeschwenkt sind, um die hohe Inflation zu bremsen, stellt sich die Frage, wie lange dieser Prozess fortgesetzt werden wird. Die Fed hat das Tempo der geldpolitischen Straffung bereits vermindert. Nach mehreren Zinsschritten um 0,75 %-Punkte und einer Erhöhung um 0,5 %-Punkte fiel die jüngste Erhöhung um 0,25 %-Punkte auf eine Spanne von 4,50 % bis 4,75 % deutlich geringer aus. Die EZB hat bis zuletzt Spekulationen zurückgewiesen, sie könne in absehbarer Zeit ihren geldpolitischen Straffungskurs beenden. Vielmehr betont sie ihre Absicht, die Inflation zeitnah wieder auf den Zielwert von 2 % zu bringen.

Im bisherigen Jahr 2023 zeigen die Geld- und Kapitalmärkte ein volatiles Bild. Die 10-Jährigen Bundesanleihen schwanken seit Jahresbeginn bis zum Tag der Aufstellung zwischen 2,02 % und 2,77 % und der 10-Jahres-Swapsatz zwischen 2,59 % und 3,33 %.

Für das stark zinsabhängige Geschäftsmodell der Sparkasse bedeutet dies, dass die im Abschnitt „Branchenumfeld 2022“ dargestellte Entwicklung eines höheren Zinsniveaus (Zinserträge) sowie einer erhöhten Inflation (Verwaltungsaufwendungen) voraussichtlich auch das Geschäftsjahr 2023 prägen werden. Die Deutsche Bundesbank weist darauf hin, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen des Ukrainekrieges (gestiegene Energiepreise, hohe Inflation, gestiegene Unsicherheit) die Schuldendienstfähigkeit sowohl von Unternehmenskunden wie auch privaten Kunden reduzieren und als Folge die Ertragslage der Kreditinstitute belasten könnten.

Eine Einschätzung zur Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft unterliegt den gleichen Unsicherheiten wie die Prognose zur Wirtschaftsentwicklung. Zwar ist die befürchtete Insolvenzwelle bislang ausgeblieben. Da die Zahl der Insolvenzen üblicherweise erst im späteren Verlauf eines konjunkturellen Abschwungs steigt, ist hier noch ein Risiko zu sehen.

Positiv stimmt die aktuelle ifo-Umfrage, wonach sich im Januar weniger Unternehmen (4,8 %) in ihrer Existenz bedroht sahen als noch im Vormonat (6,3 %). Bei den Privatinsolvenzen gibt es derzeit (noch) keinen Anstieg. Die stabile Verfassung des Arbeitsmarktes und die Überschussersparnis aus den vergangenen Jahren wirken hier ebenso einer verringerten Schuldendienstfähigkeit entgegen wie auch die Tatsache, dass ein Großteil der privaten Schulden aus Immobilienkrediten mit langer Zinsbindung besteht.

Auch zu Jahresbeginn 2023 bleiben alle Einschätzungen zu den wirtschaftlichen Aussichten mit einer hohen Unsicherheit behaftet. Risiken bestehen insbesondere bzgl. des weiteren Verlaufs des Krieges in der Ukraine. Zudem ist angesichts der hohen Inflation noch ungewiss, wie lange der geldpolitische Straffungskurs fortgesetzt wird. Darüber hinaus steht die deutsche Wirtschaft unverändert vor strukturellen Herausforderungen. Der Fachkräftemangel in der deutschen Wirtschaft hat sich trotz der Corona-Pandemie und der Energiekrise weiter ausgeweitet, die Lieferketten sind weiterhin fragil und die Zukunft insbesondere energieintensiver Industrien in Deutschland ist vor dem Hintergrund der Klimakrise ungewiss.

In Südwestfalen zeigen sich ebenfalls diese Risiken. Die Energie- und Rohstoffpreise werden neben dem Fachkräftemangel als größte Risiken für unsere Region genannt. Auch die Sperrung der A45 führt weiterhin zu einer Belastung für die Firmen in unserer Region.

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse

gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken für unser Haus liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – im Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik und einem Einbruch der Konjunktur aufgrund des Ukraine-Krieges sowie der gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise, die neben der heimischen Wirtschaft auch unser Haus direkt mit entsprechenden Kostensteigerungen treffen.

Die konjunkturelle Entwicklung kann sich negativ auf die Kapitaldienstfähigkeit von Unternehmen auswirken und über einem Anstieg der Insolvenzzraten auch zu einem Anstieg der Kreditausfallrisiken führen. Dabei besteht die Gefahr, dass nach konjunkturell guten Jahren künftige Ausfallrisiken unterschätzt und die Werthaltigkeit von Sicherheiten wie Immobilien überschätzt werden. Zusätzlich können sich Zinsrisiken aus der Entwicklung der Zinsstrukturkurve negativ auf die Ertragssituation auswirken. Darüber hinaus werden im regulatorischen Umfeld zunehmende Anforderungen erwartet, insbesondere durch die Finalisierung von Basel III / Basel IV auf europäischer Ebene.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir vor allem in einer sich besser als erwartet entwickelnden Konjunktur und einer stärkeren Kreditnachfrage bzw. reduzierten Ausfallrisiken. Diese können zu einem Anstieg des Zinsüberschusses und des Betriebsergebnisses führen.

Darüber hinaus versprechen wir uns Chancen aufgrund der Neuausrichtung des Vertriebes in Anpassung an die fortschreitende Digitalisierung unserer Dienstleistungen. Es ist festzustellen, dass sich der Trend zur Digitalisierung in den letzten Jahren, insbesondere in den letzten Jahren, fortgesetzt hat. Mit den daraus resultierenden Prozessanpassungen in der Beratung, im KundenServiceCenter und der Internetfiliale wollen wir einen Gleichlauf erzielen, der auf die Kundenbedürfnisse fokussiert ist und unser künftiges Leistungsangebot als Multikanalsparkasse darstellt. Ziel muss die weitere Stabilisierung unserer Verwaltungskosten sein, in dem künftige Kostensteigerungen möglichst kompensiert werden. Durch eine Intensivierung der Beziehung zum Kunden, Steigerung der Produktnutzung in den Kundensegmenten und Stärkung der Marktanteile sollte eine Steigerung der Ergebnisbeiträge erzielt werden können.

## **5.2. Geschäftsentwicklung**

Die Vereinigte Sparkasse blickt im Hinblick auf die Wachstumsaussichten trotz weiterhin nicht abzuschätzenden Problemfeldern wie der Entwicklung des Ukraine-Krieges und den damit steigenden Energie- und Rohstoffpreisen, welche zu einer Belastung der Konjunktur führen können, dennoch vorsichtig optimistisch auf das vor uns liegende Jahr 2023. Der anhaltende Wettbewerb, eine sich weiter beschleunigende Digitalisierung und weiter zunehmende, aufsichtsrechtliche Anforderungen bilden den thematischen Rahmen, in dem wir unsere Dienstleistungen für den Kunden anbieten. Durch stärkere Vertriebsleistungen im zinsunabhängigen Geschäft, einer aktiven Kundenbetreuung sowie einer weiteren Verschlankeung der Prozesse sollen die Potenziale für eine weitere Stabilisierung des Betriebsergebnisses erarbeitet werden. Strategisch sehen wir, neben der umfassenden Beratung unserer Privatkunden im Bereich der Vermögensanlage, weiterhin unsere Wachstumsfelder in der gewerblichen Mittelstandsfinanzierung, der Baufinanzierung sowie der Finanzierung von Immobilienprojekten mit wohnwirtschaftlichem Verwendungszweck. Letztere könnten allerdings aufgrund weiterer möglicher Zinsanstiege hinter den Erwartungen zurückbleiben.

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2022 wird mit einem moderaten Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft gerechnet, im Firmenkundenbereich von 2,0 % und im Privatkundenbereich von 1,0 %. Auf dieser Basis planen wir ein moderates Wachstum der Forderungen an Kunden. Im Vordergrund steht das Darlehensgeschäft zur Versorgung der regionalen Kundschaft. Zur Diversifizierung des Portfolios wird ein überregionales Kreditengagement nicht ausgeschlossen.

Im Einlagengeschäft gehen wir davon aus, dass die Kunden aufgrund der aktuellen Zinsentwicklung einen Wechsel von liquiden Anlageformen hinzu längerfristig höherverzinslichen Produkten vornehmen werden. Gleichwohl wird auch in 2023 mit einem hohen Anteil der Kundengelder in liquiden Anlageformen gerechnet, insbesondere aufgrund der allgemeinen Unwägbarkeiten. Vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung planen wir für 2023 grundsätzlich ein Wachstum der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 1,0 % als Refinanzierungsbasis für unser Kreditgeschäft.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir trotz der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen leichten Rückgang. Ursächlich sind die Rückgänge in den Wertpapiereigenanlagen sowie der geplante Rückgang der Forderungen an bzw. von Kreditinstituten.

Im Dienstleistungsgeschäft rechnen wir für 2023 mit einer Fortsetzung der intensivierten Kundenbetreuung und damit verbunden mit einer moderaten Steigerung des Vermittlungsvolumens. Umfangreiche Fälligkeiten bei den Kundeneinlagen in 2023 sollen dabei zu Gunsten des Provisionsertrages veredelt werden.

### **5.3. Finanzlage**

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung sind wir davon überzeugt, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Für das Jahr 2023 sind keine außergewöhnlichen Investitionen geplant. Die aus technischen und organisatorischen Gründen erforderlichen Ersatzinvestitionen sind im Handlungskostenrahmen berücksichtigt. Als finanzielle Leistungsindikatoren wurden das Wachstum der Forderungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden definiert. Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft erfolgt über das Wachstum der Kundeneinlagen und konditionenbedingt auch mit kurzfristigen Mittelaufnahmen. Darüber hinaus stehen weitere Liquiditätsreserven zur Verfügung. Wir verfolgen das Ziel, im Liquiditätsmanagement die erforderlichen Kennzahlen durchgängig über den in der Geschäfts- bzw. Risikostrategie festgelegten und aufsichtsrechtlich geforderten Mindestwerten zu halten. Insbesondere die Meldekennzahlen LCR und NSFR zielen darauf ab, die kurz- und mittelfristige Liquiditätsausstattung durch eine gezielte Steuerung zu gewährleisten. Für die LCR-Quote bedeutet dies einen strategischen Mindestwert von 107,5 %. Die Survival Period wird nach unseren Erwartungen den strategischen Grenzwert von 12 Monaten positiv überschreiten.

### **5.4. Ertrags- und Vermögenslage**

Hauptergebnisträger für das Betriebsergebnis vor Bewertung ist der Zinsüberschuss. Aufgrund der steigenden Zinsstrukturkurve sind wieder gesteigerte Erträge aus der Fristentransformation möglich. Im Kundengeschäft erwarten wir einen Anstieg der Konditionenbeiträge. Es kann davon ausgegangen werden, dass ein Teil der Kunden, u. a. die in 2023 fällig werden, Anlageprodukte mit längerfristigen Zinsvereinbarungen, entsprechend wieder in längerfristige bilanzielle Produkte anlegt. Darüber hinaus wird eine Veredelung der vorgenannten Fälligkeiten im provisionstragenden Geschäft eingeplant. Aus den vorgenannten Effekten resultiert für das kommende Jahr per Saldo ein geplanter Zinsüberschuss, der bei einem Zinsszenario mit leicht steigenden Zinsen und dem eingeplanten Wachstum spürbar über dem Zinsüberschuss des Jahres 2022 liegen dürfte. Positiv wirken hierbei auch die zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen Zinsswaps.

Da der Provisionsüberschuss im Jahr 2022 deutlich übertroffen wurde, gehen wir für das Jahr 2023, bei einem vorsichtigen Planansatz, trotz der geplanten Veredelung von Kundenpassiva und weiterhin volatilen Wertpapiermärkten, von einem Rückgang von 10,2 % aus.

Für den Verwaltungsaufwand planen wir für das nächste Jahr mit einem Anstieg von rund 1,4 Mio. EUR gegenüber den Jahresendwerten 2022. Die tendenziell steigenden Personal- und Sachkosten, welche u. a. durch die Tarifrunde in 2023 zu erwarten ist, wollen wir weiterhin durch eine aufmerksame Kostenkontrolle in Grenzen halten und auf einem möglichst niedrigen Niveau halten.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen aus dem Budget für das Jahr 2023 eine deutliche Steigerung des Betriebsergebnis vor Bewertung auf rund 1,75 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 1.985,6 Mio. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der prognostizierten konjunkturellen Entwicklung vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges nur mit großen Unsicherheiten zu beurteilen. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir – nach moderaten Risikovorsorgemaßnahmen im Vorjahr und einer weiterhin risikoorientierten Kreditvergabepolitik – ein insgesamt steigendes negatives Bewertungsergebnis gegenüber dem Jahr 2022.

Unter Beachtung der aktuellen wirtschaftlichen Umstände sowie der steigenden Inflation im Euro-Raum sind weitere Leitzinserhöhung durch die EZB im Laufe des Jahres 2023 zu erwarten. Die Auswirkungen des Zinsniveaus auf die Wertpapierkurse und das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft sind aufgrund der insgesamt nur mittleren bis geringen Duration im Eigengeschäft vertretbar. Gleichwohl besteht weiter eine Unsicherheit an den Kapitalmärkten auch vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entwicklungen. Daher lässt sich das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft nur mit Einschränkungen prognostizieren. Aus den Eigenanlagen in festverzinslichen Wertpapieren rechnen wir aufgrund der Abschreibungen zum Jahresende 2022 aufgrund der nahenden Fälligkeiten von Anleihen mit einem positiven Bewertungsergebnis bzw. Einlösungserfolgen. Darüber hinaus lässt sich die Entwicklung an den volatilen Aktienmärkten trotz eines ausgeglichenen Chancen-Risiko-Verhältnisses bei den Aktienanlagen nicht voraussehen.

Das sonstige Bewertungsergebnis ist von untergeordneter Bedeutung.

Für die Cost-Income-Ratio als weiteren finanziellen Leistungsindikator erwarten wir in 2023 ein Verhältnis von 43,55 %.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 11,0 %, die über dem aktuell vorgeschriebenen Mindestwert nach der CRR von 10,75 % inklusive des Kapitalerhaltungspuffers und des SREP-Zuschlags von 0,25 % liegt, wird überschritten. Durch die Erhöhung des antizyklischen Kapitalpuffers sowie die Einführung eines sektoralen Systemrisikopuffers für Wohnimmobilienkredite, ist absehbar, dass es im Rahmen der Kapitalplanungen zu erhöhten Eigenmittelanforderungen kommt. Auf Basis unserer fortgeschriebenen Ergebnis- und Kapitalplanung gehen wir davon aus, dass wir auch diese Anforderung erfüllen werden. Das geplante Wachstum kann somit mit der bisher vorhandenen Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben. Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen, Anpassungen bei den Kreditvergabe-standards, etc.) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

## 5.5. Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2023 lässt insgesamt erkennen, dass vor dem Hintergrund

der unsteten weltwirtschaftlichen Entwicklung durch den Ukraine Krieg und der damit einhergehenden Entwicklung u. a. am Energiemarkt sowie der Veränderung der Zinslage (deutlich steigende Zinsen) das schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergehen könnte. Die Prognosen berücksichtigen mögliche Veränderungen daher noch nicht vollumfänglich. Die Entwicklungen insbesondere der Zinsen sehen wir allerdings auch als Chance, wieder in eine „normale“ Bankenwelt zurückzukehren. Die in den letzten Jahren abgeschlossenen Swap-Geschäfte helfen zusätzlich dabei, diesem Wechsel in finanzieller Hinsicht erfolgreich zu begegnen. Den dennoch unsicheren Rahmenbedingungen begegnen wir nichtsdestotrotz mit intensivierten Vertriebsaktivitäten und einem aktiven Kostenmanagement. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2023 beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Geschäftsentwicklung und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als günstig.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.